

Die Fremdeitskämpfer

ORGAN DER KÄMPFER
FÜR ÖSTERREICHS FREIHEIT

Nr. 5

September 1969

Preis S 3.—

Kein Platz für die NDP

BISHER ALLE LOKALITÄTEN FÜR PARTEITAG VERWEIGERT

Mit Plakaten „Wir kommen“, die offensichtlich eine suggestive Wirkung ausüben sollten, wie sie etwa die Ankündigung einer unmittelbar bevorstehenden Heuschrecken-Invasion hat, wollte die rechtseradikale NDP am 6. September für einen Parteitag Reklame machen, der in der Wachaustadt Krems mit nachfolgender Großkundgebung in Szene gehen sollte. Die Rechtseradikalen hatten kein Glück: Der Gemeinderat von Krems lehnte einmütig die Abhaltung eines NDP-Parteitages in den Mauern seiner Stadt ab, die Spekulationen auf die „nationale Vergangenheit“ der Wachaustadt gingen daneben.

Auch ein Versuch, den Parteitag auf 21. August in Stadt Haag voranzuverlegen, scheiterte, das Gasthaus Frotschauer, in dem die NDP ihre Zusammenkunft abhalten wollte, von der Besitzerfamilie nicht zur Verfügung gestellt und für das avisierte Wochenende kurzerhand gesperrt wurde. Bürgermeister Huber verweigerte der NDP auch den Hauptplatz und den gemeindeeigenen Sportplatz für eine Kundgebung unter freiem Himmel. Dazu der Bürgermeister: „Die Haager sind dagegen, daher würde eine Versammlung eine Störung der öffentlichen Ruhe bedeuten.“

Die Rechtseradikalen wandten ihr Interesse nunmehr der Stadt Arnsdorf zu, wo ihnen zunächst — in Unkenntnis des Sachverhaltes seitens der Besitzer — ein Gasthausaal für 500 Personen vermietet wurde. Die Besitzer wurden jedoch vom Bürgermeister aufgeklärt, um wen es sich dabei handelt.

Die Protestbewegung gegen die NDP

greift inzwischen immer weiter um sich. Betriebsbelegschaften in der Nähe jener Orte, in denen die NDP ihren Kongreß abhalten will, kündigen Gegendemonstrationen an.

Verfahren gegen National-Zeitung

Die Staatsanwaltschaft Wien hat gegen die „National-Zeitung“ ein Verfahren nach § 3 des Verbotsgesetzes eingeleitet. Gegenstand des Verfahrens ist ein Artikel in der Nummer vom 15. August mit dem Titel „Widerstand in Wien“, in dem das Andenken an ermordete und überlebende Widerstandskämpfer schwerstens geschmäht wird.

Die Zeitung hatte in dem Artikel die Tätigkeit von Major Szokoll und Gendarmerieoberst Dr. Ferdinand Käs, denen Wien die Bewahrung vor der totalen Zerstörung zu verdanken hat, herabgesetzt und praktisch als Hochverrat bezeichnet. Auch die drei in Floridsdorf hingerichteten Offiziere Biedermann, Huth und Raschke werden beschuldigt, „der feindlichen Macht Vorschub geleistet“ zu haben. Die „National-Zeitung“ findet es auch bedauerlich, daß man dem Andenken dieser Männer eine Kaserne des österreichischen Bundesheeres gewidmet hat.

An der Schreibweise der Zeitung hat sich jedoch auch durch die Einleitung des Verfahrens bisher nichts geändert.

An alle Gemeinden wurde der Appell gerichtet, der NDP keine Lokalitäten für Kundgebungen zur Verfügung zu stellen.

Die NDP protestierte ihrerseits dagegen, daß „unbekannte und bekannte Täter“ versucht hätten, durch Flugzettelaktionen und telefonische Drohungen die Abhaltung des Parteitages in Haag zu verhindern. Die NDP werde gegen diese „Rechtshreher und Terroristen“ Klage erheben.

Der NDP geht es bei ihrer Agitation darum, anläßlich der kommenden n.ö. Landtagswahlen zum erstenmal im politischen Leben Österreichs Fuß zu fassen. Bei den Landtagswahlen soll getestet werden, ob die NDP überhaupt eine Chance hat, in Österreich eine politische Rolle zu spielen. Aus dem Innenministerium verlautet dazu, daß die als „Wählerversammlung“ angekündigte Veranstaltung der NDP politisch nicht gemeldet gewesen und die NDP überdies bisher als Wahlpartei noch nicht anerkannt sei.

Es ist nicht ausgeschlossen, daß die NDP in der Abwehrfront gegen ihr öffentliches Auftreten irgendwann doch noch eine Lücke findet, die ihr dazu verhilft, den „Parteitag“ doch noch über die Bühne zu bringen. Allein die bisherigen Abwehraktionen waren jedoch bereits außerordentlich erfolgreich und dürften den Rechtseradikalen eine Lehre sein, die ihnen zum Bewußtsein bringt, daß sie es mit einer entschlossenen und geschlossenen Abwehrfront zu tun haben.

Strandgut des NS-Regimes

KUNSTSCHÄTZE WARTEN AUF IHRE EIGENTÜMER

Gemälde, kostbare Teppiche, antike Möbel und Kunstsammlungen im Werte von rund 100 Millionen Schilling, die in den Wirren der Nazizeit zum Strandgut des Krieges geworden sind, warten in einem streng bewachten Depot in Mauerbach bei Wien auf ihre verschollenen oder unbekanntem Eigentümer. In Beilagenstärke veröffentlichte die Finanzlandesdirektion für Wien, Niederösterreich und das Burgenland in der „Wiener Zeitung“ eine Liste der Kunstschatze, die, falls sich die Eigentümer bis 31. Dezember 1970 nicht melden, dem Bundesdenkmalamt und damit der Republik Österreich zufallen werden.

Die meisten der 1231 Kunstgegenstände, zu denen auch antike Waffen, Porzellan, Bücher und Plastiken gehören, wurden von ihren Eigentümern zurückgelassen, als sie — oft Hals über Kopf — vor den Nazi aus politischen oder rassischen Gründen ins Ausland flüchteten. Sie wurden von den neuen Machthabern beschlagnahmt, dann nach Kriegsende von den österreichischen Behörden aber wieder zustande gebracht. Damals war die Liste des „herrenlosen Gutes“ noch weit umfangreicher, und viele Kunstschätze konnten seither längst wieder ihren nach Österreich zurückgekehrten Eigentümern ausgefolgt oder ihnen ins Ausland nachgeschickt werden. Bis eben auf jene Dinge, die nun noch in dem geheimgehaltenen Depot in Mauerbach liegen. Ihre Eigentümer haben sich bis heute nicht gemeldet.

Am 27. Juni dieses Jahres trat nun ein Bundesgesetz in Kraft, das die Besitzverhältnisse dieser Kunstschätze endgültig klären soll. Die 1231 Objekte werden in Form der gesetzlichen Kundmachung in

der „Wiener Zeitung“ beschrieben. Allerdings wurden keine Photos veröffentlicht, um Mißbrauch und eventuellen Betrug von vornherein zu unterbinden.

Die recht anscheinliche Sammlung der Gegenstände besteht unter anderem aus 457 Ölbildern, 250 Zeichnungen, 305 Gegenständen aus bearbeitetem Silber, 3343 alten Münzen, 10 Kisten Theaterliteratur und 114 Büchern. Unter den Ölbildern befinden sich Werke von Böcklin, Ah, Corregio, Defregger, Feuerbach, Gauer, Kauffmann, Makart, Maulpertsch, Spitzweg, Waldmüller. Dazu eine große Anzahl von Makartzeichnungen sowie zwei Zeichnungen von Michelangelo. Neben diesen unschätzbaren Werten finden sich zum Beispiel unter der Rubrik „Möbel“ Sonderbarkeiten, wie das Fragment eines Ofenschirms oder die elf Teile eines Renaissancebettes. Unter den 86 „Diversen“ werden zwei perußische Gradiermützen, eine eiserne Schmarrenschuhal sowie ein stark beschädigtes Bild, dessen Darstellung nicht ersichtlich ist, angeführt.

Ludwig Stratmann †

Mit dem Hinscheiden des Kameraden Ludwig Stratmann hat der Landesverband der ÖVP-Kameradschaft der politisch Verfolgten in Tirol einen schweren und schmerzlichen Verlust erlitten. Aus einer blauen Familie in Westfalen stammend, absolvierte der Verstorbene seine Studien in Innsbruck, wo er in seiner Liebe zu unserem Land bald eine neue Wahlheimat fand. Für sein uner-müdliches Eintreten für Österreich und seine aufrechte, katholische Gesinnung wurde Stratmann im Jahre 1938 verhaftet und mußte mehrere Jahre im Konzentrationslager Dachau verbringen, wo er sich den Keim für seinen frühen Tod geholt hat. Und gerade im Konzentrationslager zeichnete sich der Vereigte trotz persönlicher schwerster Belastung, durch seine beispielgebende Kameradschaftlichkeit allen Mitahäftlingen gegenüber ganz besonders aus.

Nach der Befreiung Österreichs kehrte Kamerad Stratmann nach Tirol zurück und bewies jederzeit seine echt christliche, verständliche Haltung auch gegenüber dem Einzelmenschen des NS-Regimes. Dies kam besonders bei Besuchsfahrten in das ehemalige Konzentrationslager Dachau zum Ausdruck, bei



Oberstarzt i. P. Leopold Marinek feierte vor kurzem die Vollendung des 70. Lebensjahres. Stets ein aktiver und unerschütterlicher Österreicher, wurde er nach 1938 in das KZ Dachau gebracht, wo er mit dem andern „Dachauerer“ aus Wien mit seinem Leben für seine Gesinnung und seine Heimat einstand. Oberstarzt Marinek ist Mitglied unseres Verbandes seit seiner Gründung. Als Leiter der drei größten Beihilfen des Wiener Magistrats war er auch mit der Abwicklung von Ansprüchen nach dem Opferausgleichsgesetz beschäftigt und konnte in dieser Funktion zahlreichen Kameraden helfen. Inzwischen. Kamerad Marinek gehört dem Vorstand des Landesverbandes Wien an.

denen er bei der Schilderung der so leid-erfüllten Geschehnisse stets durch seine verständliche Haltung alle Fahrtteilnehmer tief zu beeindruckend wußte.

Ein alzeit opferbereiter, um die Allgemeinheit bemühter und sich für die Ideale seines Glaubens und seines Vaterlandes geradezu verzehrender tapferer Kamerad ist uns in die Ewigkeit vorausgegangen. Kamerad Ludwig Stratmann wird uns unvergessen bleiben.

PRIESTERJUBILÄUM

Mgr. Josef Swiedek, Gründungsmitglied der ÖVP-Kameradschaft der politisch Verfolgten, feierte kürzlich das goldene Priesterjubiläum. Mgr. Swiedek war während der NS-Herrschaft drei Jahre in Haft. Namens der ÖVP-Kameradschaft entbot GR Hans Leinkauf dem Jubilär die besten Wünsche.

MAUTHAUSEN-BESUCH

Unter der Führung ihres ersten Vorsitzenden Hans Kleewein statteten Mitglieder der gewerkschaftlichen Betriebsgruppe der Universität Wien dem Lager Mauthausen und den dort eingerichteten Gedenkstätten einen Besuch ab. Betriebsgruppenvorsitzender Kleewein legte am Ehrenmal eine Kranz nieder und gedachte der Opfer eines unmenschlichen Martyriums.

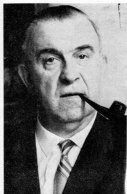
Novak zum drittenmal vor Gericht

Im November wird zum drittenmal der Prozeß gegen den einstigen Eichmann-Mitarbeiter und SS-Hauptsturmführer Franz Novak aufgerollt, der zwischen April und Juli 1944 den Transport von mehr als 400.000 ungarischen Juden in die Gaskammern von Auschwitz organisiert haben soll. Der „Fahrdienstleiter des Todes“ wurde im ersten Verfahren zu acht Jahren Kerker verurteilt und im zweiten Verfahren freigesprochen. Im dritten Verfahren wird die Anklage von Staatsanwalt Dr. Schmiegler vertreten.

Ferdinand Graf †

Österreich hat wieder einen seiner profilierten Politiker aus der Zeit seines großen Freiheitskampfes verloren: Ferdinand Graf ist am 8. September im 63. Lebensjahr einem Gehirnschlag erlegen. Auch die ÖVP-Kameradschaft trauert um Ferdinand Graf. Er, der 38 Monate lang in den KZs von Dachau und Flossenbürg zerbittern mußte, gehörte unserem Volkstand seit den ersten Tagen seines Bestehens an.

Ferdinand Graf — das war in den schweren Jahren der vierfachen Besetzung ein Sinnbild für den unbegrenzten Freiheitswillen des österreichischen Volkes. Seine klare und markante Sprache prägte der



österreichischen Innenpolitik der Jahre nach 1945 den Stempel auf, er war — als einer der führenden Köpfe der ÖVP-Zentrale in der Körnerstraße — viele Jahre das weiblich verkörperte, viel beachtete und von manchen zu Recht gefürchtete Sprachrohr der Volkspartei.

Wenn Österreich heute über ein von demokratischen Geist geprägtes und erhelltes Bundesheer verfügt, so ist das nicht zuletzt das Verdienst Ferdinands Grafs, der im Innenministerium die Vorbereitungen dafür traf, daß die ersten Bataillone österreichischer Soldaten über die Ringstraße marschieren konnten, als die letzten Besatzungssoldaten Österreich verließen. Graf, der sich schon um die Demokratisierung der Exekutive große Verdienste erworben hatte, stand dann als Minister selbst an der Spitze der österreichischen Landesverteidigung. Der Volkspartei, dem Bundesrat und der österreichischen Wirtschaft diente er in vielen Funktionen. Obwohl Graf sich in den letzten Jahren aus der aktiven Politik zurückgezogen hatte, war er in der Bevölkerung nicht vergessen. Mit einer überwältigenden Anteilnahme an seinem Ableben dankte die Öffentlichkeit diesem Manne noch einmal für sein Wirken zum Wohle Österreichs.

In dieser Gesinnung ...

Heinrich Drimmel am Grab Engelbert Dollfuß'

Zum 35. Todestag von Engelbert Dollfuß versammelten sich Mitglieder der ÖVP Wien und der ÖVP-Kameradschaft der politischen Verfolgten am Grab des Verewigten in Hietzing. Min. a. D. Dr. Heinrich Drimmel führte in seiner Ansprache aus:

„Für uns, die wir damals dabei gewesen sind, ist es eine Selbstverständlichkeit, 35 Jahre nachher an das Grab Engelbert Dollfuß' zu kommen. Es muß uns allerdings bewußt sein, daß es viele Menschen in unserer Zeit gibt, vor allem junge Menschen, die fragen: Was soll das Ganze? Die einen halten unser Tun für das sentimentale Erinnern alter Männer, die nichts mehr zu reden haben, die aber noch Reden halten wollen und pathetische Reden anhören. Für andere ist es so etwas wie ein Ausbruch einer unbewältigten Vergangenheit, und nicht wenige verdächtigen uns, daß wir mit Hilfe des Gewesenen in der Gegenwart politisieren wollen.“

Es gibt ein Vergessen, das heilsam ist, und ein anderes, das gefährlich werden kann, weil es die Gefahr tödlicher Rückfälle in sich birgt. Die Österreicher standen in den letzten 59 Jahren an so vielen Gräbern, daß sie es einander schuldig sind, von diesem heilsamen Vergessenkönnen Gebrauch zu machen. Das fällt dem Verlierer leichter als dem Gewinner. Gefährlich wäre es, zu vergessen, daß das kleine Österreich, und in Österreich eine Minorität, damals gegen den Hitlerismus gestanden ist, während die großen Demokratien auch nach dem 25. Juli 1934 und nach dem 11. März 1938 ihre Paktete mit ihm machten. Das macht die Bedeutung unserer Resistance aus.

Was wir als junge Menschen an Engelbert Dollfuß geschätzt haben, das war sein Mut und seine Entschiedenheit. Mitglied der Bundesregierung oder gar Bundeskanzler zu sein, bedeutete damals nicht die Aussicht auf einen Vergangenen im Risikofall, sondern eine Existenz auf Leben und Tod. Natürlich ist in einer Stunde wie dieser auch die Erinnerung in uns wach. Hier, vor dem offenen Grab, wiederholte der Nachfolger am Schluß seiner Abschiedsrede die Worte, die Engelbert Dollfuß, kurz bevor er gefallen ist, bei der Übernahme des Landesverteidigungsministeriums gesprochen hatte: 'Marschieren, Direktion geradeaus, das Vaterland Österreich'. Vielleicht wird man uns nachsagen, daß wir uns an Phrasen klammern, aber der Auftrag, Geradeaus, das Vaterland Österreich' hat dann Zehntausende in die Einsamkeit der Haft, des Konzentrationslagers und der Todeszellen begleitet und andere, denen das Schicksal weniger Tapferkeit abverlangt hat, in die Situation der Verzweiflung, des Zweifels und der Enttäuschung. Diese Phrase gab uns in der extremen Situation, in der kein sicheres Österreich bestanden hat, die Kraft, gegen die Hoffnung zu hoffen und zu erwarten, daß es ein Österreich wieder geben wird.

Nur soviel über Sentimentalität und Phrase. Auch wir haben eine Vorstellung von der Bewältigung der Vergangenheit. Für den Christen handelt es sich darum, für die eigene Schuld um Vergebung zu bitten und selber vergeben zu können. Im politischen Alltag wird, so glauben wir, die Vergangenheit nicht in einem endlosen Dialog der Feinde bewältigt, sondern in der Arbeit für Österreich. Unsere Väter haben uns einmal von rechts und von links her auf die Barrikaden des Bürgerkriegs geführt. Die Zusammenarbeit der Feinde von einst hat nach 1945 den neuen Staat aufgebaut. Diese Gemeinsamkeit, die mehr ist als die legendäre und heute maßig geschätzte Koalition, ist das tiefste und das haltbarste Fundament des Neuen.

Die Erinnerung an Dollfuß ist für uns nicht ein Anlaß zum Politisieren und zur Polemik. Als Dollfuß an jenem strahlend schönen Julitag vor 35 Jahren inmitten seiner Gegner starb, sprach er nicht von Kampf und Rache und neuer Macht, sondern von Versöhnung, Frieden und von der Sorge um Österreich und die Seinen. Man muß ganz dabei gewesen sein, damals, vor 25 Jahren, um zu wissen, daß wir nicht gegen die anderen angetreten sind, sondern für Österreich, das uns unersetzlich ist, und für das Österreichische, das für uns bei allem Verständnis für andere Völker und Nationen die einzige erlebenswerte Wesensart ist und bleibt.

Das ist die Gesinnung, in der wir an diesem stillen Grab einen Immortellenkranz niederlegen.

Schattendasein einer Zwergpartei

HAT DIE NPD IN ÖSTERREICH CHANCEN? — DEUTSCHER MASSSTAB NICHT VERWENDBAR

Wir veröffentlichen im folgenden Artikel der Wiener Tageszeitung „Volksblatt“ vom 28. August, der ein treffendes Porträt der österreichischen NDP zeichnet.

In der ersten Septemberhälfte wird die NDP in Krems ihren dritten Bundesparteitag abhalten. Sie trägt sich mit dem Gedanken, unter Umständen schon für die niederösterreichischen Landtagswahlen am 19. Oktober zu kandidieren, will aber auf jeden Fall die Stimmung der österreichischen Wähler hinsichtlich einer ganz rechten Partei bei den Nationalratswahlen des nächsten Frühjahr prüfen. Es bleibt abzuwarten, welchen Erfolg die NDP bei dem in der Donarepublik eher konservativen Wählervolk erzielen wird, wenngleich schon jetzt gesagt werden kann, daß hier nicht mit deutschen Maßstäben gemessen werden kann.

Dies um so mehr, als die Anhänger der Südtiroler Burschenpolitik in Österreich immer weniger werden und immerhin ein Dr. Norbert Burger zu den Aushängeschildern der NDP gehört. Kleine Wirbel bei noch kleineren Wahlsammlungen und Zusammenkünften waren bisher die einzigen Effekte, die erzielt wurden; die Öffentlichkeit ging darüber sehr bald zur Tagesordnung über. Die NDP geriet weitgehend in Vergessenheit.

Nur das unaussprechliche Gerede um die NDP ist seit ihrer Gründung im Februar 1967 nie ganz verstummt. Kein Wunder, war doch einer der geläufigen Väter und Mitbegründer Dr. Norbert Burger, der durch mehrere Strafprozesse wegen Vergehens gegen das Sprengstoffgesetz bekannt geworden ist. Das Gerede ist um so weniger verstummt, als seit kurzer Zeit die NDP in Deutschland, die rechtsradikalste Partei der Bundesrepublik, wegen mehrerer Schlägerbrigaden und Prügelkommandos bei Veranstaltungen Aufsehen erregt hat.

Der Obmann der österreichischen NDP hat sich zwar energisch gegen die Bezeichnung „deutsche Schwesterpartei“ verwahrt, doch sind gewisse Parallelen immerhin auffällig. Erst in diesem Jahr wurden einige Versammlungen der österreichischen Rechtsradikalen (man darf sie so nennen, weil sie selbst sagen, daß sie ihre Ziele im rechten Lager abstecken und kompromißlos, wenn auch angeblich mit demokratischen Mitteln, verfolgen) in Oberösterreich und Graz verboten, weil es dort zu Wirbeln gekommen war. Hier wie auch in Deutschland waren es linksradikale Kreise, die durch stimmbille und manuelle Provokationen die Selbsthilfe der Rechten herausforderten. Im Innen-

ministerium befürchtet man erneut ähnliche Szenen im nächsten Wahlkampf.

Trotz angeblichem Bekenntnis zur Eigenständigkeit Österreichs heißt es in den Statuten der NDP: „Alle Mitglieder müssen sich uneingeschränkt zum deutschen Volkstum bekennen.“ Sie will die Grundformen des Staates schützen und vor allem vor der Asarchie der „neuen Linken“ bewahren. Das strebt sie durch eine „Reform an Kopf und Gliedern“ an, wie es ihr Obmann ausdrückt.

Gewalt oder Verhandlung?

Natürlich ist es interessant, wie Doktor Burger, der zweite bevollmächtigte Sprecher der Partei, dazu sieht. Vor allem zum Südtirolproblem, das er nachweislich gewaltsam lösen wollte, das aber die Partei heute nur durch Verhandlungen lösen will. Und NDP-Obmann Eberharth versichert, daß Dr. Burger seit der Gründung der Partei eine gesinnungsmäßige Wandlung durchgemacht habe: Habe Dr. Burger früher die Haltung der Südtirolextremisten „ideell gutgeheißen“, so habe er seit der Parteigründung nur noch den demokratischen Weg zu beschreiten versucht.

Der Obmann bezeichnete die Anschuldigungen gegen Dr. Burger, die in der Öffentlichkeit erhoben werden, als eine der „unschönen Seiten“ der österreichischen Demokratie, die eben verbessert werden müßten. Schließlich sei Dr. Burger ja nie verurteilt worden, wie man immer wieder behauptet. So muß also der zweite Sprecher der NDP ein anderer Mensch geworden sein...

78 Hochspannungsmaste

Den Dr. Burger, den man kennt, hat man anders in Erinnerung. Der Diplom-Volkswirt hat folgende politische „Vorbildung“: Gründer der nationalen Studentenverbindung „Olympia“, Mitarbeiter an der Schaffung des RFS (Ring Freiheitlicher Studenten), Führer des RVV (Ring Volkstreuer Verbände). Dann wurde Dr. Burger in Innsbruck Hochschulassistent, entdeckte seine Talente als Freiheitskämpfer und führte den BAS (Befreiungsschuss Südtirol, gegründet 1959) mit seinen Anhängern von der vormalig unpolitisch gedachten Organisation zum Widerstandskämpferium. Am 12. Juni 1961 gelang es den BAS-Leuten, gemeinsam mit Südtirolern, in einer Nacht 78 Hochspannungsmaste in die Luft zu jagen.

Derselbe Dr. Burger leitete dann von Augsburg und München aus seine „Widerstandskämpfer“. In Italien wurde er

wegen mehrerer Anschläge gesucht, und auch in Österreich war der „Dynam-Norbert“ zur Verhaftung ausgeschrien. Er besorgte Waffen (Graz: Südtirolprozess 1965: Burger erklärt, auf seine Initiative gebe ein Waffenlager in Oberösterreich zurück; ferner hätte er auch drei Granatwerfer besorgt), rechtsradikale deutsche Zeitungen unterstützt ihn. In der „Deutschen Wochenzeitung“ konnte er Erklärungen veröffentlichen, und die „Nationale Soldatenzeitung“ verkündete ihm als Nationalhelden. Und während der ganzen Zeit, da Burger für Südtirol Befreiung im Ausland arbeitete, war er Hochschulassistent in Innsbruck.

Interessant ist auch ein Burger-Interview, das die APA im August 1966 veröffentlichte. Burger bekannte sich darin als in führender Position dem BAS zugehörig und beschrieb auch die Tätigkeit der BAS-Kommandos ganz genau. Burger, der heute mit der NDP gegen die „neuen Linken“ kämpfen will, bekannte sich sogar zu den „großen Heiligen“ dieser Linksradikalen, zu Mao Tse-tung und Guevara. Denn von diesen könnten die Widerstandskämpfer „noch vieles an Taktik lernen“, meinte er damals.

Am 21. Juni wurde Dr. Burger in Klagenfurt verhaftet. Da gab es etliche Gerichtsverfahren, doch wurde er freigesprochen. Und er und seine Mitangeklagten stimmten nach der Gerichtsverhandlung das Andreas-Hofer-Lied an.

Zum Verhältnis wurde dem „Bombendoktor“ ein Interview, das er dem Magazin „Der Spiegel“ gegeben hatte, und in dem er für Terror und Bombenanschläge in Südtirol offen eingetreten war. „Der Spiegel“ wurde damals in Österreich auf Betreiben der deutschen Behörden eingezogen (Burger hatte schon die NDP gegründet und war von zwei österreichischen Gerichten freigesprochen worden).

Auf eine Frage, warum er in Südtirol nicht mehr „bäume“, erklärte Dr. Burger: „Ich bin der österreichischen und italienischen Polizei in der Tat so bekannt, um mich weiterhin aktiv an illegalen Südtiroler Freiheitskämpfen beteiligen zu können. Deshalb kämpfe ich politisch für die Südtirol-Sache. Es gibt in Österreich derzeit keine andere Partei (als die NDP, Anm. der Redaktion), die sich für das Selbstbestimmungsrecht Südtirols einsetzt.“ Und „Ich lehne die bisherigen Methoden des Kampfes um Südtirol keineswegs ab.“ Aber auch an die Zweckmäßigkeit von Attentaten glaubte Burger damals noch: „Sie sind heute notwendiger denn je.“ Von Verhandlungen hält Dok-

(Fortsetzung auf Seite 5)

Ludwig Mohr ein Siebziger

Hofrat Dr. Ludwig Mohr, Bundesobmannstellvertreter der ÖVP-Kameradschaft der politisch Verfolgten und Obmann des Landesverbandes Niederösterreich, feierte am 20. August die Vollendung des 70. Lebensjahres — für Hofrat Mohr ein Datum, das für seine Aktivität und Dynamik ohne Belang ist, uns aber jedenfalls einen Anlaß bietet, ihm die herzlichsten Glückwünsche auszusprechen und ein Wort des Dankes für seine Tätigkeit im Interesse der Kameraden zu sagen.

Hofrat Mohr ist im Rahmen der ÖVP-Kameradschaft vor allem ein Anwalt der Anliegen der öffentlich Bediensteten. Er



war maßgeblich am Entschenden des Amtsentziehungsgesetzes beteiligt und ist der Verfasser einer Reihe von Gesetzesvorschlägen und Forderungen, die zum großen Teil realisiert wurden.

Der Jubilar kennt als ehemaliger Häftling des KZ Dachau die politischen, menschlichen und rechtlichen Probleme der politisch Verfolgten aus eigenem Erleben und wurde im Rahmen der ÖVP-Kameradschaft zum berufenen Sprecher aller österreichbewußten Menschen, die infolge ihrer Haltung den Leidensweg der politischen Verfolgung gehen mußten.

Die ÖVP-Kameradschaft hat Hofrat Dr. Mohr in Anbetracht seiner großen Verdienste vor allem um die Interessen der vom NS-Regime geschädigten öffentlich Bediensteten den Ehrenring verliehen.

Eine Reise nach dem Osten

KÄRNTNER BESUCHEN SACHSENHAUSEN

Mitglieder der ÖVP-Kameradschaft und Gessinnungsfreunde, unter denen sich auch der langjährige ÖVP-Landesparteiobmann, Präsident ÖR Hermann Gruber, und der Landesverbandobmann der ÖVP-Kameradschaft, Kriminaloberleutnant i. R. Ferdinand Puganigg sowie dessen Stellvertreter, Regierungsrat Ing. Josef Jaritz, befanden, unternahm Mitte Mai unter Führung von Altnationalrat Dr. Gottfried Wunder eine Gedenkfahrt nach Sachsenhausen und Oranienburg bei Berlin, um dort ein stilles Gedenken für die hunderttausend Toten zu feiern, unter denen sich auch österreichische Patrioten befanden. Seit Dezember 1941 bis zum Ende des letzten Krieges war auch der ehemalige österreichische Bundeskanzler Dr. Kurt v. Schuschnigg hier in Haft.

An der Fahrt nahmen auch junge Menschen teil, die zum erstmaligen Mal des Grauens — allerdings in friedlicherer Umgebung als die Opfer von damals — kennenlernen konnten. Zweifellos machte die Fahrt nach dem Osten einen starken Eindruck. Von Nürnberg kommend, fiel uns gleich an der schwerbewachten Grenze zwischen Ost- und Westdeutschland das Stacheldrahtgehege auf, das entlang der ganzen langen Grenze auf österreichischem Territorium von Deutschen gegen Deutsche errichtet wurde. In Berlin waren es die Mauer im Herzen der Stadt, der Stacheldraht und die Wachtposten, die uns die politische Lage in der einstigen Hauptstadt Deutschlands ersichtend vor Augen führten.

Auch der Weg zu den Gedenkstätten ist von Eisenretern und Stacheldraht flankiert. Wer von uns älteren Menschen

kennt nicht die Stätten des Grauens aus Erzählungen oder aus eigenem Erleben? Man sollte die bekanntesten, zu denen auch Sachsenhausen gehört, einmal wenigstens besucht haben. Dann wird der Wunsch verständlicher, daß niemals wieder Haß und Verbrechen sich an der Menschlichkeit und an unschuldigen Menschen aus politischen, weltanschaulichen oder rassistischen Motiven so grausam verfehlen möge.

Als wir nach einem Gedenken am Mahnmahl — Altpräsident ÖR Hermann Gruber hielt eine eindrucksvolle Gedenkrede — den blutgetränkten Boden wieder verließen, hatten Ältere und Jüngere unter uns das Bewußtsein vertieft, Gott danken zu müssen, daß wir Österreicher auf einem glücklichen Eiland leben dürfen, in welchem Frieden, Freiheit und allgemeiner bescheidener Wohlstand herrscht, und daß es sich lohnt, für diese wiedergewonnene Heimat mit allen Kräften zu arbeiten.

EHRUNG

Zum 70. Geburtstag von Kärntens Landesinnungsmeister Leopold Bellazi fand sich eine Aboerdung der ÖVP-Kameradschaft der politisch Verfolgten unter der Führung ihres Landesverbandobmannes, Kriminaloberleutnant i. R. Ferdinand Puganigg, und Nationalrat a. D. Dr. Gottfried Wunder bei ihrem langjährigen Bezirksobmann ein, um ihm die Glückwünsche des Verbandes zu übermitteln und die Verdienste, die sich Herr Leopold Bellazi als treuer Österreicher — er wurde von der Gestapo nicht weniger als siebenmal verhaftet — erworben hat, zu würdigen.

Schattendasein einer Zwergpartei

(Fortsetzung von Seite 4)

tor Burger in diesem Interview nicht viel, weil die „Wiener Regierung“ ein zu „lächerlicher Verhandlungspartner“ sei.

Auf dieses Interview hin wurde gegen Dr. Burger abermals der Haftbefehl ausgeschrieben, und zwar wegen Vergehens gegen das Sprengstoffgesetz, § 8. Dort heißt es unter anderem, daß „wer öffentlich oder vor mehreren Personen oder in Schriften zur Anwendung von Sprengstoff auffordere oder diesen vorsätzlich anwende, je nach Gefährlichkeit des Un-

terfangens mit schwerem Kerker bis zu 20 Jahren bestraft“ werde.

1963 rollte der Prozeß gegen Dr. Burger und seinen Komplizen Peter Kienzberger im Wiener Grauen Haus ab. Doktor Burger bekam damals acht Monate aufgebremmt; er wurde also erstmals verurteilt. Und wenn man nun vom NDP-Parteitag in Krems hört, erinnert man sich vielleicht auch noch daran, daß Dr. Burger damals im Juli 1967 in Krems, wo er sich auf einem Marillenbaum versteckt hielt, verhaftet wurde.

OTTO SCHACHINGER

GROSSFLEISCHHAUEREI
WURSTFABRIK
ROTENSTERNGASSE 12
1020 WIEN
TELEFON 24 32 23, 55 63 99

Besuchen Sie das beliebte Ausflugs- und Ferientziel

Strandhotel Pichl-Auhof am Mondsee

vorzügliche Wiener Küche
mäßige Preise
eigener Badestrand
Segel-, Ruder- und Motorboote
Kegelbahn
Tennis und Pingpong

5311 Post Loibichl

Telefon 524 und 4 41 12

„TERAN“

JOHANN **RAUSCHMEIER**
BIOLOGISCHE FUTTERZUSÄTZE
WIEN 20, TRAISENGASSE 22
TELEFON 33 55 70

CHEMISCHE FABRIK

HARDHILFSMITTEL FÜR
TEXTIL- UND LEDERINDUSTRIE**DR. G. EBERLE**

BREGENZ - VORARLBERG

ERZEUGUNG
VON STICKEREIEN
ALLER ART**ADOLF
HÄMMERLE**

GEGRÜNDET

1906

LUSTENAU
POSTFACH 25
BAHNHOFSTRASSE 4**Kloster der
Dominikanerinnen**

Marienberg-Bregenz, Schloßbergstraße (Vorarlberg)

Dreijährige Fachschule für
wirtschaftliche Frauenberufe
Einjährige Haushaltungsschule
Dreijährige Handelsschule

Öffentlichkeitsrecht - Internat - Externat

**KOLLEG STELLA MATUTINA,
FELDKIRCH**Von Jesuiten geleitetes humanistisches und neu-
sprachliches Gymnasium mit Öffentlichkeitsrecht.
Österreichische Matura und deutsches Abitur.

Sprachenfolge: 1. E oder F, 2. L, 3. Gr. oder F oder E

Internat für Schüler aus dem ganzen deutschen
Sprachraum. Eigenes Hallenschwimmbad.Anmeldungen erbeten an: P. Rektor, Stella Matutina
Postfach 31, 6800 Feldkirch Tel. (05522) 24 33**AUSTIN**VERTRETUNG - ERSATZTEILE - SERVICE
Karosseriereparaturen, Lackiererei und
Autohandelsgesellschaft m. b. H.**ANTON GEISLER & SÖHNE**

Wien 20, Sachsenplatz 10 Tel. 35 44 22, 33 31 66

Klosterneuburg, Bachgasse 4 Tel. (02243) 28 65

Ersatzteilverkauf und Zubehör: Niedermarkt 3

▼

Herz-Jesu-Kloster Riedenburg

6900 Bregenz

Volksschule, neusprachliches Gymnasium, 5jährige höhere Lehranstalt für wirtschaftliche Frauenberufe mit Reifeprüfung, 1jährige Haushaltsschule, Internat, Halbinternat, Externat.

GEBÄUDEVERWALTUNGEN
ÜBERNIMMT

OTTO WILHEIM

Wien 1, Börsegasse 7
Telefon 6381 27

Wenn in Salzburg, dann in die

Stiftskellerei ST. PETER

(Peterskeller)

seit dem Jahre 1044 bestehende Gaststätte

und zum

Berggasthof-Pension

Daxlueg

am Heuberg (750 m)

Herrliche Stadt- und Bergsicht, vorzügliche Küche, Eigenbauweine

PETER J. JONES



... für viele
die beste



*Rheuma
Kinderlähmung*

Ganzjährig geöffnet

*Rheuma-Heilbad
Bad Schallerbach
Bad Schlierbach*

Stiftsvorsteherung

Kremsmünster

Oberösterreich

Stiftsführungen

Sehenswürdigkeiten

Ausschank

erstklassiger Stiftsweine

**Gasthof Lamm
und
Pension Vevi**

Hotel-Restaurant / Gute Küche / Fremdenzimmer

Aller Komfort / Campingplatz

Bregenz-Vorkloster, Vorarlberg, Fernruf (3701) 41 40

BLUMEN aus WILHERING

Zyklamen, Azaleen

Gloxinien, Usambara-Veilchen

Primeln, Weihnachtsbegonien

Weihnachtssterne

Gummibäume, Philodendron

Zimmerweine, Farne ...

Ihre Fenster- und Balkonblumen, Gartenbepflanzung
und Kirchenschmuck für die Festtage aus der

Stiftsgärtnerei Wilhering

A-4073 WILHERING

Telephon 07226/311

Wührer's Parkhotel Bellevue

Hotel ersten Ranges

BAD GASTEIN



OKA

Großhandel für
Bau- und Industriebedarf

KARL BREYER

Wien 7, Kirchengasse 41, Tel. 932541-44



**UNTERBERGER-
KAFFEE**

schmeckt immer!

FERIENPARADIES

*Pension Seehof
am Mondsee*

Fisch- u. Spezialitätenstüberl

Salzkammergut, Oberösterreich, Tel. 06224/550

**STIFT
SCHLIERBACH**

GYMNASIUM
GLASMALEREI
KÄSEREI

SCHLIERBACH, OBERÖSTERREICH

**privat-mädchenschule
borromäus**

grieskirchen, oberösterreich

*HAUSHALTUNGSSCHULE
DES INSTITUTES
DER ENGLISCHEN FRÄULEIN*

REUTTE/Tirol

DAS ÖSTERREICHISCHE
PREBLAUER
HEIL-UND TAFELWASSER

so rein wie die Natur es schenkt

*für Ihre
Gesundheit!*

Ein Besuch bei Möbel-Trinkl lohnt sich

FILIALEN:

WIEN X
LAXENBURGER STRASSE 23
TELEFON 64 22 09

WIEN XXI
FLORIDSDORFER HAUPTSTRASSE 26
TELEFON 37 61 47

MÖBEL-TRINKL

WIEN XX
JÄGERSTRASSE 59-63
TELEFON 33 21 26, 33 42 25

ÖSTERREICHISCH-AMERIKANISCHE
MAGNESIT AKTIENGESELLSCHAFT

RADENTHEIN

KÄRNTEN